

## Vier Antworten von Frauen

Hochzuverehrender Uhu

**S**ie sind uns längst kein Vogel mehr, darum vertraue ich Ihnen mein Ideal, unter Ehrenwort, an. Seit Schülern hängt schon das Bild des Inkas an meiner Herzwand, — den Augenblick erwartend . . . Ich liebe die Inkasaugen, die finstern, dunkelgrünen Augen des mexikanischen Indianerstammes. Ebenso seine leuchtenden schwarzen Haare, nach amerikanischer Art aus der Stirn getragen. Ich liebe auch der Inkas straffes, breites Angesicht, ihre starkknochige Nase, ihre stolzen Munde und ihr trotziges Kinn. Die Inkas sind mittelgroß, gerade wie sie in Größe zu mir passen. Von ihrer Gangart möchte ich sagen: „Sie schreiten!“ Von ihrer Anwesenheit: „Sie sind da!“ Von ihrer Bewegungsart: „Gebärde“. Ich sah vor Kriegsmißgeburt 1913 den Urenkel einer Ur-Inkas-mutter am Lago im Tessin. Begegnete er mir an einem Tage nicht, strich ich den unerfüllten Tag aus meinem Leben. Hochzuverehrender Uhu, daraus entnehmen Sie, welchen Eindruck dieser Urenkel des Inkas, die Verkörperung meines Ideals, auf mich gemacht hat. Ich vertraue Ihnen das so ohne viel Federlesens auf Ihre Anfrage an, würde gern auf Sie Rücksicht nehmen, aber mein Ideal spricht keine beschwingte Sprache; die wirkliche Liebe in geflügelten Worten auszudrücken, liegt mir nicht.

*Else Lasker-Schüler*

**E**r hat die Fehler seiner Tugenden und die Tugenden seiner Fehler, denn in jedem anderen Fall ist man sterilisiert, keimfrei, rechnet nicht voll unter Lebendigen, wo Bindung und Werterschaffung durch wechselseitiges Aufbauen und Niederreißen entstehen, nicht anders. Den „idealen“ Menschen dürfte es somit überall geben, selbstverständlich wie Brot, heilig-alltäglich wie Brot und ebenso wenig beachtet. Aber wir sollten nur einmal vierzehn Tage unter großen Genies, großen Schurken, großen Heiligen leben müssen, wir wüßten fortan, was das Brot der Alltäglichkeit wert ist.

*Susanne Trautwein*

**M**ein Idealmensch muß vor allem Güte im Herzen tragen — dazu ein gutes Teil Humor, der die Güte bewahrt, sich in Bitterkeit zu wandeln. Ohne Phantasie ist Verständnis für andere Menschen unmöglich, Vernunft muß ihr kameradschaftlich zur Seite gehen. Ein klarer Wille aber stehe auf dem Wagen, zügeln und leite das Viergespann zu hohen Zielen.

*Gabriele Reuter*

**D**en Idealmenschen kenne ich nicht! Wie sollte ich ihn daher beschreiben? Ich suche ihn im ersten Kindesalter, wie die amerikanischen Forschungsreisenden das Gold unter der Erde suchten.

Wir sind alle verpfuscht, weil wir in der Zeit unserer Entwicklung unterdrückt wurden. Ich glaube, daß der neue Mensch die sozialen Probleme mit einer verblüffenden Einfachheit lösen würde — daß er alles leicht finden und verstehen würde, daß die Feinde des Menschen nicht auch Menschen sein können; und seine größte Entdeckung wäre zu erkennen, worin das Glück der Menschheit besteht. Unsere Zeit würde ihn gleichzeitig lachen und weinen machen. Und er würde von uns sagen:

„Sie sind für immer begraben.“

*Maria Montessori*